

Der immer junge Blues

Hubert Hofherr begeistert mit seiner neuen Band „The Ramblers“



Blues bei blauer Stunde: „The Ramblers“ machten Musik auf internationalem Niveau. – Foto: v. Bismarck

Zwiesel. Im Sommer geben sich in Zwiesel die Musiker aller Stilrichtungen die Türklinken der verschiedensten Veranstaltungsorte in die Hand. Am vergangenen Freitag war Blues angesagt, als sich der gebürtige Zwiesler Hubert Hofherr mit seiner neuen Band „The Ramblers“ im ebenfalls noch neuen katholischen Pfarrzentrum hören ließ.

Nicht nur die neue Band feierte Premiere, sondern auch das Pfarrzentrum als Austragungsort für Blues-Konzerte. Um es vorweg zu nehmen: Die zahlreichen Besucher dieses Abends konnten beides als geglückt betrachten.

Reinhard Soll spielte die (elektrische) Leadgitarre und überzeugte durch seinen Gesang, Noah Psunkewicz gab mit Percussion und Cajon (die Trommel, die gleichzeitig der Sitzplatz des Schlagzeugers ist) den Takt an, Hubert Hofherr glänzte mit der Blues-Harp und einer schönen, weichen Stimme und Mario Spelthan war mit der akustischen Gitarre und gleichfalls als Sänger zu hören. Der Blues-unbedarfte Zuhörer wird sich also gewundert haben, dass keine Bassgitarre mitgespielt hat – aber die hat man nicht vermisst.

Erster Eindruck: vier hervorragende Musiker, die ihre Qualitäten

in Szene zu setzen wussten, ohne sich alleine in den Vordergrund zu spielen. Alle fungierten als Teil des ganzen Ensembles, so aus einem Guss, dass man meinen konnte, sie spielen schon seit Sandkastenzeiten zusammen – und das auf höchstem internationalen Niveau!

Reinhard Solls Stimme lässt sich irgendwo zwischen John Lee Hooker und John Fogerty einordnen, je nachdem, was gerade Sache ist, und seine Gitarrensoli sind mitreißend, spannend. Man denkt dabei an die Zeiten, als man andächtig vor dem Plattenspieler saß und quasi bei jedem Gitarrensolo eines Jimi Hendrix oder Eric Clapton niederkniete. Wie schön, in einem solch tollen Livekonzert wieder an diese Momente erinnert zu werden!

Mario Spelthan gab den guten Ground mit der akustischen Gitarre, man konnte förmlich die Harmoniefolgen mitzählen, so präzise passte alles – wie zum Beispiel bei „Bring it on home“ oder dem durch Elvis Presley bekannten „Mystery Train“. Noah Psunkewicz gab zu allem die rhythmische Grundlage auf Cajon und Schlagzeug.

Hubert Hofherr konnte bei „You don't have to go“ mit den hohen Tönen seiner Blues-Harp glänzen. Überhaupt, alle anderen kommen

mindestens mit ihrer Gitarre oder ihrem Schlagzeug und er holt so ein kleines Instrument aus seiner Hosentasche, um damit die tollste Musik zu machen – lang ausgehaltene Töne und Melodiebögen – woher kommt die ganze Luft dazu?

Natürlich konnte man seine wahre Freude haben an Klassikern wie „Cadillac Women“, „Hoochie Coochie man“, „Sweet Virginia“ oder der alten Stones-Nummer „Sweet black angel“.

Viele Strömungen der Jazz-, Pop- und Rockmusik landen irgendwann im Museum, der Blues wird es niemals, zumal wenn er so gut gespielt wird wie von Hubert Hofherr und „The Ramblers“.

Und Architekt Kurt Löw und seine Frau dürften angenehm überrascht gewesen sein, wie gut das alles im neuen Pfarrzentrum geklungen hat. Ihre Rechnung beim Konzipieren des Saals ist also perfekt aufgegangen – hoffentlich auch für Stadtmarketing, welches das Konzert organisiert hatte und dessen Vorsitzender Bernd Hollmeier auch Bürgermeister Franz Xaver Steininger mit Lebensgefährtin begrüßen durfte.

– Aurel v. Bismarck

03.01.2011 18:43 Uhr | 27x gelesen

[Teilen](#)  

Irgendwie verrucht

Pfaffenhofen (PK) "Dreckiger Blues" – so wurde die Münchner Blues-Band "The Ramblers" im Vorfeld angekündigt. Und genau das war es, was in der voll besetzten intakt-Musikbühne geboten wurde: authentisch, geradlinig, aber irgendwie verrucht – New-Orleans-Sound eben.



"The Ramblers" mit Reinhard Soll (von links), Noah Psunkewicz, Mario Spelthan und Blues-Harp-Star Hubert Hofherr heizten auf der intakt-Musikbühne ein. - Foto: Herrmann

Angeführt wurde das Quartett von dem Gitarristen und Lead-Sänger Mario Spelthan, der solide durch das Programm führte und mit seiner typisch bluesigen Stimme seine Rolle als Kopf der Band perfekt ausfüllte. Eine herausragende Leistung lieferte vor allem der auf den ersten Blick eher unscheinbare Blues-Harp-Spieler Hubert Hofherr ab. Mit seiner professionell eingesetzten Harp – hierzulande ist das Instrument eher als Mundharmonika bekannt – spielte er sich, die Band und auch das Publikum regelrecht in Ekstase. Erstaunlich war dabei die Bandbreite, die man mit einem solchen Instrument abdecken kann: Von ruhigen Balladen bis hin zu peitschenden Rhythmen war alles dabei, stets stilsicher und genau auf den Punkt eingesetzt.

Erst ab der dritten Nummer stellte sich dann noch heraus, dass sich hinter dem Harp-Spieler auch noch ein Sänger mit rauchiger Stimme verbarg – sehr zur Freude des Publikums. Auf der E-Gitarre beeindruckte

Reinhard Soll, der mit seinen typischen Blues-Licks perfekt mit Hubert Hofherr korrespondierte. Er legte unglaublich viel Gefühl in das Instrument, so dass insgesamt ein runder bluesiger Klang entstand. Auch er präsentierte sich erst im Laufe des Abends als Sänger mit verruchter Stimme, stets zur Musik passend und überaus virtuos.

In der Blues-Band, in der man eigentlich einen Schlagzeuger vermuten würde, stellte sich der nur Cajon-spielende Perkussionist Noah Psunkewicz als echte Bereicherung heraus. Er schaffte es, aus diesem Instrument zusammen mit einigen Becken und Kleinpercussions eine Klangfülle und einen Druck zu erzeugen, der die Band solide zusammenhielt und nach vorne peitschte. Höchst interessant war dabei, welche verschiedenen Klänge aus einem so unscheinbaren Instrument hervorzuholen waren.

Obwohl "The Ramblers" musikalisch perfekt und auf höchstem Niveau spielten, schafften sie es, eine Stimmung zu erzeugen, die der Ankündigung "dreckiger Blues" mehr als nur gerecht wurde – man fühlte sich irgendwie in eine Bar in New Orleans versetzt. Und das honorierte auch das Publikum, das die Band erst nach mehreren Zugaben von der Bühne ließ.

Pfaffenhofener Kurier

 [BOOKMARK](#)   

Kommentare

 = [Kommentar melden](#)

Dieser Artikel wurde noch nicht kommentiert.

Um Artikel kommentieren zu können, müssen Sie eingeloggt sein.
[Jetzt kostenlos Community-Mitglied werden und mitmachen!](#)

Benutzername

Passwort

[Login](#)

[Noch keinen Zugang?
Jetzt kostenlos registrieren!](#)

Blues-Konzert auf hohem Niveau

„Hubert Hofherr and the Ramblers“ im Bach-Stadl

Neukirchen b. Hl. Blut. Am Mittwoch begeisterte die Münchner Blues-Band „Hubert Hofherr and the Ramblers“ im Bach-Stadl. Auf Grund des Dauerregens und der eisigen Kälte waren bedauernswerterweise weniger Zuhörer gekommen, als sonst bei „Kultur im Schloss“ üblich ist. Diejenigen, die den Regen scheuten, verpassten ein wirklich hörenswertes, ganz persönlich geprägtes Blues-Konzert auf hohem Niveau.

Die Band tritt in einer äußerst ungewöhnlichen Besetzung auf: Akustische Gitarre und elektrische Gitarre zusammen mit einem Cajon spielenden Percussionisten und einem Mundharmonika-Spieler. Hubert Hofherr an der Mundharmonika oder Bluesharp war bereits zweimal mit anderen Blues-Gruppierungen zu Gast in Neukirchen. Der gebürtige Niederbayer verbrachte nach seinem Musikstudium längere Zeit in Chicago, wo er sich in der Blueszene integrierte und mit bekannten Bluesmusikern wie J.W. Williams, Merle Perkins und Alabama Red ausgedehnte Tourneen durch die USA unternahm. Seit 1998 lebt Hofherr in München und ist mit seiner Blues-Harp ein gefragter Musiker. Virtuos beherrscht er sein Instrument mit einer ungeheuren Bandbreite. Seine Spielfreude wirkt ansteckend. Die individuelle Note, mit der die Band Chicago Standards interpretierte, ging unter die Haut.

Eine erstaunliche Bandbreite wurde geboten, ganz unterschiedlich auch die Stimmen der einzelnen Sänger, der Gitarrist Mario Spelt-



Die Münchner Blues-Band „Hubert Hofherr and the Ramblers“ spielte im Bach-Stadl.
Foto: Baumeister

han mit einer modulationsfähigen Stimme, mit der er sicher auch Opernarien schmettern könnte, überzeugte genauso wie die rauchige Bluesstimme des Mannes an der E-Gitarre, Reinhard Soll. Nun hatten die Zuhörer als vierten Mann einen Schlagzeuger „in voller Montur“ vermutet. Diese Kiste, auf der der Percussionist Noah Psunkewicz saß, entpuppte sich als sein eigentliches Instrument, Cajon genannt. Psunkewicz konnte zum Erstaunen der Zuhörer mit dieser unscheinbaren aus Peru stammenden Kistentrommel zusammen mit einigen Becken eine beachtliche Klangfülle erzeugen.

Nach dem verheißungsvollen

Stück „Everything's gonna be alright“, zu deutsch „Alles wird gut“ erklatschte sich das Publikum noch Zugaben wie das durch Eric Clapton weithin bekannt gemachte Stück „Cocaine“, von JJ Caile wieder ganz persönlich mit Eigenauthenzität von den vier sympathischen Herren interpretiert, so dass echte und ehrliche Stimmungen und Gefühle erzeugt wurden.

Dritter Bürgermeister Ulrich Neumeyer bedankte sich im Namen der Marktgemeinde bei den Ramblers für den begeisternden Abend und überreichte ihnen als Erinnerungsgeschenk die obligatorischen Rosenkränze.